

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 104.

Neuenbürg, Freitag den 5. Mai 1916.

74. Jahrgang.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hiera 30 % Befehlsgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter und Buchhandlungen  
in Neuenbürg die Zustellung  
gegen Entgelt entgegen.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 ct  
für auswärts 15 ct  
bei Anstufungserteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 ct  
Zeile 30 ct.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlaß.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 4. Mai, nachm. 5.00 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Ein Marineluftschiff-  
geschwader hat in der Nacht vom 2./3. Mai den  
mittleren und nördlichen Teil der englischen  
Küste angegriffen und dabei Fabriken, Hoch-  
öfen und Bahnanlagen bei Middlesborough und  
Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den  
besetzten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien  
südlich des Teessuffes, sowie englische Kriegs-  
schiffe im Eingang zum Firth of Forth ausgiebig  
und mit sichtbar gutem Erfolg mit Bomben be-  
legt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Be-  
schießung in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt, bis  
auf L. 20, der infolge starken südlichen Windes  
nach Norden abgetrieben, in Seenot geriet und  
bei Stawanger verloren ging. Die gesamte Be-  
satzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer  
Marineluftzeuge eine englische Küstenbatterie  
bei Sandwich — südlich der Themsemündung —  
sowie eine Flugstation westlich Deal mit Er-  
folg an.

Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer  
Marineluftzeuge lebhaft. Ein Geschwader von  
Wasserflugzeugen belegte erneut das russische  
Vladivostok „Slawa“ und ein U-Boot in Moon-  
sund mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küsten-  
station Pissen hat keinerlei militärischen Schaden  
angebracht.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April  
vor der flandrischen Küste ein englisches Flug-  
zeug heruntergeschossen, dessen Insasse von einem  
feindlichen Zerstörer aufgenommen wurde.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(WB.) Den 4. Mai, nachm. 6.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 4. Mai Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt zwischen Armentières und Arras  
herrschte stellenweise rege Gefechtsaktivität. Der  
Minenkampf war nordwestlich von Lens bei  
Souchez-Neuville besonders lebhaft. Nordwest-  
lich von Lens scheiterte ein im Anschluß an  
Sprengungen versuchter englischer Vorstoß.

Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige  
Artilleriefener am Tage zeitweise große Heftig-  
keit, zu der es auch nachts mehrfach anschwellte.  
Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen  
auf dem von der Höhe Toter Mann nach Westen  
abfallenden Rücken wurde abgewiesen.

Am Südwesthang dieses Rückens hat der  
Feind in einer vorgehobenen Position Stellung  
auf gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die  
heute in der Frühe auf Stinde Bomben abgeworfen  
aber nur den Garten des königl. Schlosses ge-  
troffen haben, ist eines im Luftkampf bei Middel-  
terle abgeschossen. Der Insasse, ein französischer  
Offizier ist tot.

Westlich von Dievin stürzten zwei feindliche  
Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze  
und Maschinengewehre ab. In der Gegend  
von Baur wurden zwei französische Doppeldecker  
durch unsere Flieger außer Gefecht gesetzt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front ist die Lage im allgemeinen  
unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen  
an der Strecke Wolodetschno—Winst und den  
Bahntreuzungspunkt Luniniec nordöstlich von  
Winst mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

### Rundschau.

Die Kriegsergebnisse waren uns auch in der letzten  
Berichtswoche wieder günstig. Vor Verdun zwar  
scheint ein gewisser Stillstand eingetreten zu sein,  
wenn aber die Franzosen darin einen Abschluß  
unserer militärischen Handlungen erblickten, so dürften  
sie sich rasch eines Besseren belehren lassen. Im  
allgemeinen hielten sich die Ereignisse an der West-  
front im Rahmen des Erwarteten und gleichen einiger-  
maßen der Stille vor dem Sturm. Auch an der  
Ostfront herrschte noch verhältnismäßige Ruhe, die  
freilich einmal durch einen wohl gelungenen Vorstoß  
am Karoc-See unterbrochen wurde, wobei es über  
6—7000 russische Gefangene nebst der entsprechenden  
Anzahl von Kanonen gab. Auch an der italienisch-  
österreichischen Grenze zeigten die Aktionen einen hin-  
haltenden Charakter. Unso lebhafter waren überall  
die Ereignisse in der Luft. Begünstigt durch unge-  
wöhnlich klaren und stillen Frühjahrsverweht, lieferten  
unsere Flieger alle Tage reiche Gefechte, untermischt  
mit Streifzügen über feindliche Lager, Festungen und  
dergleichen. Immer deutlicher gab sich dabei die  
Ueberlegenheit unserer Flugmaschinen über die der  
Feinde kund. Kleine Seegefechte vor der flandrischen  
Küste zeigten uns dem Gegner stets überlegen und  
brachten nebenbei jenen verächtlichen bewaffneten Fisch-  
dampfer „King Stephen“ in unsere Hand, dessen  
Besatzung seinerzeit aus Freiheit und Niedertracht,  
unter dem nachherigen Lobe des Erzbischofs von  
London, die brave Besatzung des Zeppelin-Luft-  
schiffs „L 19“ rettungslos ertrinken ließ. Es ist  
echt deutsch, daß wir diesen Engländern nicht das  
selbe Los bereiteten, sondern sie kriegsgefangen heim-  
brachten. Umgekehrt wäre es wohl anders gekommen.  
Nebrigens geht es den Engländern gegenwärtig  
herzlich schlecht. In Mesopotamien mußte General  
Tommsend mit el Amara den tapferen Türken  
übergeben. Mit über 13000 Mann fiel er in Ge-  
fangenschaft. So sind denn alle die Entschuldigungsver-  
suche von Indien her unter General Plumer und,  
als dieser wegen seiner Mißerfolge abgesetzt wurde,  
unter General Goringe fruchtlos gewesen. Die Eng-  
länder werden Mühe haben, diese Truppen vor den  
nun frei gewordenen türkischen Belagerungskräften in  
Sicherheit zu bringen. Der Traum, die alte Kalifen-  
stadt Bagdad zu unterjochen, ist ausgeträumt. Und  
die Russen, die über Persien her Hilfe bringen sollten,  
haben sich entweder wenig beeilt oder sie waren zu  
schwach; vielleicht auch beides. Es ist nur schade,  
daß der geniale Reorganisateur der türkischen Heeres-  
macht, Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz  
Pascha, diesen Triumph seiner Arbeit nicht mehr er-  
leben durfte. Für die Engländer aber ist die mor-  
alische Niederlage noch weit größer als die militärische.  
Hatte ihr Ansehen schon durch die mißglückten An-  
griffe auf Konstantinopel und das schmählich geendete  
Abenteuer von Gallipoli eine arge Einbuße erlitten,  
so dürfte mit el Amara sie in Ägypten wie in Indien  
vollends um den Rest ihres Prestige gebracht haben.  
Dazu haben sie die immer noch wachsenden Schwierig-  
keiten im eigenen Lande, teils durch die Rekrutierungs-  
frage, die keineswegs gelöst ist, sondern durch Zurück-  
ziehung der neuesten Regierungsvorlage nur vertagt  
werden konnte, um so dem Koalitionsministerium das  
Leben zu retten, teils durch den eisernen Auf-  
stand. Seit 700 Jahren harret das Land Erin, die  
grüne Insel, der Stunde, da es für seine Freiheit

kämpfen und hoffen darf. Der Bund der Feinen  
hat es nun gewagt, nach dem schmählichen Verrat  
der Nationalisten unter Redmonds Führung das Land  
von der englischen Tyrannei zu befreien. Sinn Fein  
stand dabei anscheinend unter der Führung des Sir  
Robert Casement, den bei Kriegsausbruch der eng-  
lische Gesandte in Christiania ermorden lassen wollte,  
und der wie es scheint, jetzt in die Hände der Eng-  
länder gefallen ist. Im gleichen Blutturn des Tower  
zu London, wo Eduards IV. Söhne erwürgt wurden  
und auch der unvergeßliche Hans Lody erschossen  
worden ist, erwartet er sein Schicksal, falls es nicht  
bereits in aller Stille vollzogen wurde.

Ob die internationale Handelskonferenz von  
Paris die Aussichten der Alliierten gebessert hat,  
unterliegt eigentlich keinem Zweifel mehr. Rußland  
hat überhaupt nicht mitgetan. In Italien denkt  
man einigermaßen skeptisch über diese Versuche,  
Deutschland und seine Bundesgenossen selbst nach  
dem Friedensschluß wirtschaftlich zu erdroffeln und  
in England legt man nach bewährtem Rezept die  
ganze Angelegenheit ausschließlich für die Interessen  
des eigenen Handels zurecht. Am schlimmsten  
kommen dabei die Neutralen weg, deren Mißhand-  
lung durch die Entente von Woche zu Woche wächst.  
Die Holländer wissen ein Lied davon zu singen.  
Und in Griechenland gar folgt eine Besetzung auf  
die andere, übertrifft eine Gewalttat die vorherge-  
gangene, weil die Regierung sich hartnäckig weigert,  
die serbischen Truppen von Korcu mitten durch  
Griechenland nach Saloniki zu schaffen. Das nennt  
England den Schutz der kleinen Staaten. Uebrigens  
heißt es, daß die neulich in Marseille gelandeten  
Russen tatsächlich Serben seien. Andere wiederum  
finden nun auch noch ein japanisches Regiment für  
Frankreich an. Diese werden wohl nicht so leicht  
wie die Russen mit Serben zu verwechseln sein und  
die Wahrheit muß bald an den Tag kommen.

Berlin, 1. Mai. (WB. Amtlich.) Der Bundes-  
rat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung  
erlassen, in der das Bestreichen der Brotlaibe vor  
dem Ausbacken mit Fett verboten ist. Als Fett  
gelten alle pflanzlichen und tierischen Öle und Fette.

Berlin, 4. Mai. Im Verein der Gastwirte  
Groß-Berlins trat in der gestrigen Monatsverjam-  
lung, wie der „Lokalanz.“ berichtet, große Ent-  
tüstung über die mangelnde Versorgung der Reichs-  
hauptstadt mit Fleisch zu Tage. Ein Redner meinte,  
daß Deutschlands schlimmster Feind nicht die Eng-  
länder, sondern die Großschlächter seien, die in  
jetziger Zeit ungehindert Riesengewinne eingestekt  
haben. Seit letzten Samstag ist kein Fleisch zu  
laufen gewesen.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Nach einer Verfügung  
der Württ. Fleischversorgungsstelle wird  
mit Wirkung von der nächsten Woche an der Schlach-  
tscheinzwang am Stuttgarter Schlacht- und  
Biehhof eingeführt, sodas künstlich die Preis-  
notierung auf der Grundlage der Schlachtscheine er-  
folgen wird. An Stelle der Preisnotierung  
durch die Marktpreisnotierungskommission wird eine  
solche durch den Schlachthofdirektor nicht bean-  
standet; sie ist im Gegenteil erwünscht. Weiter ist  
wie bei Schweinen so auch bei Rindern, Kälbern  
und Schafen, die auf dem Schlachtwiehmart aufge-  
trieben werden, das Vorkaufen, Vorzeichnen und  
Zurückstellen auf Bestellung verboten.

Stuttgart, 4. Mai. In der pyrotechnischen  
Fabrik von Wlb. Weissenbach in Kaltental ereignete  
sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr eine kleine Ex-  
plosion, durch die 5 Personen leicht verletzt wurden.  
Ein durch die Explosion verursachter Brand wurde  
von der Berufsfeuerwehr alsbald gelöscht.

Zahnpflege für Herren und Damen vom 1. Mai 1916 ab.



Stuttgart, 4. Mai. Dem Bauungsplan für das Gebiet des alten Hauptbahnhofes, der gestern als dritter Entwurf den bürgerlichen Kollegien zur Beratung vorgelegt wurde, ist nunmehr einstimmig zugestimmt worden. Darnach erfährt die untere Königstraße vom Königstor bis zur Schloßstraße nach der linken Seite eine einseitige Verbreiterung, so daß die Straße eine Breite von 25 Meter erhält; beim Königin-Olgaban soll der Fußweg künftig unter die Arkaden hindurchgehen. Die neue „Kaiserstraße“ wird nicht mehr in geschwungener Linie, sondern parallel zur Königstraße geradlinig laufen und vom oberen Teil des Bahnhofvorplatzes aus, der ebenfalls eine wesentliche Vergrößerung erhält, in die Schloßstraße einmünden. Eine sogenannte Anbaustraße, die durch eine Art Innenplätze unterbrochen wird, und die nicht als eigentliche Verkehrsstraße gedacht ist, wird als eine weitere Parallelstraße eingelegt werden. Der Lastwagenverkehr wird von außen herum geregelt werden. In einem früheren Plan war vorgesehen, daß der ganze Menschenstrom aus dem Hauptbahnhof am jetzigen Königstor aus einem Hauptausgang und zwei Nebenausgängen sich ergießen sollte; nach dem neuen Plan sollen jedoch drei gleichwertige Ein- und Ausgänge erstellt werden. Der Entwurf wird zweifellos zur Ausführung kommen, zumal sich das Ministerium des Innern bereits mit dem neuen Plan einverstanden erklärt hat.

Württ. Kriegsausstellung 1916. Wie in verschiedenen andern deutschen Großstädten findet auch in Stuttgart eine Kriegsausstellung und zwar vom 25. Mai bis September statt. Welchen hohen Interessens sich solche Ausstellungen bei der Bevölkerung erfreuen, zeigt z. B. unsere Nachbarstadt Karlsruhe, wo eine solche Ausstellung mit etwa 40000 Mt. Ueberschuß abschloß. Das Rote Kreuz hat vorgezogen, daß den einzelnen Ausstellungen durchaus gleichwertiges Deutematerial zur Verfügung steht.

#### Der Allgemeine Opfertag an Königs Geburtstag.

Das endgültige Ergebnis des am Geburtstag unseres Königs vom Württ. Landesverein des Roten Kreuzes veranstalteten allgemeinen Opfertags liegt nun vor. Es ist, wie nach den ersten Meldungen und dem Erfolg in der Stadt Stuttgart nicht anders zu erwarten war, überaus glänzend. Die Gesamtsumme, die erzielt wurde, beträgt 480.590,83 Mark. Wenn man nun berücksichtigt, daß draußen in den Bezirken für deren örtliche Bedürfnisse Beträge Verwendung finden, die hier nicht eingerechnet sind, so darf man sagen, daß in Wirklichkeit mehr als eine halbe Million an Königs Geburtstag dem Roten Kreuz wiederum anvertraut worden sind. Die Gaben verteilen sich auf die Stadt Stuttgart mit 140.508,92 Mark, auf die Bezirke mit 338.731,66 Mark, während auf württembergische Vereinigungen außerhalb des Landes 1350,15 Mark kommen. — Das Ergebnis in den einzelnen Bezirken ist u. a. folgendes: Aalen 3755 M., Beilheim 8850,80 M., Biberach 10.428 M., Böblingen 2184,84 M., Brackenheim 2940 M., Calw 5542 M., Crailsheim 3928,39 M.,

#### In Sturm und Stille.

27) Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu.

„Welches ist der Zweck der Hofdamen am Hofe zu Kassel?“ fragte sie aufs neue.  
„Da müssen die Frau Äbtissin schon den König selber fragen!“ war die Antwort. „Ich bin nicht der König!“  
„Aber man sagt, daß Sie in die Geheimnisse des Hofes sehr genau eingeweiht seien.“  
„Davon weiß ich nichts!“  
Die Domina klingelte wieder.  
„Sind die Konventualinnen der Ansicht, daß ein edler, ein sittlicher Zweck vorliegen kann bei einer Entführung wie diese? Oder sind die Damen der Ansicht, daß dabei nur verwerfliche Zwecke in Betracht kommen?“  
Eine der Damen erhob sich.  
„Ich bin der Ansicht, daß eine Entführung wie diese nur zu den schlechtesten Zwecken ins Werk gesetzt werden kann. Zu edlen Zwecken bedarf es keiner Gewalt, und niemals wird, sofern es sich um edle Zwecke handelt, solche angewandt werden, wenn die Betreffenden sich diesen Zwecken widersetzen. Ich bin der Ansicht, daß auch dieser Punkt genügend aufgeklärt ist.“ Sie setzte sich.  
Die übrigen Damen stimmten ihr zu.  
„Dann habe ich den Insultaten zu fragen,“ fuhr die Domina fort, „ob er noch etwas zu seiner Verteidigung zu sagen habe.“  
„Man stelle mich vor ein ordentliches Gericht!“ rief Wellingerode zornig.  
„Vor diesem stehen Sie! Und dieses Gericht wird seinen Spruch abgeben.“  
Wieder schloß sie das Buch auf und las: „So aber jemand eine Insassin des Stilles oder eine

Ehlingen 6998 M., Freudenstadt 2577,45 M., Geislingen 9342,51 M., Gmünd 2228,25 M., Göppingen 6969,27 M., Hall 2809,12 M., Heidenheim 12184,20 M., Heilbronn 15611,74 M., Herrenberg 3345,56 M., Horb 1584,80 M., Künzelsau 3608,01 M., Maulbronn 1794,70 M., Mergenheim 457,10 M., Nagold 3652,04 M., Neckarhulm 4000 M., Neuenbürg 6006,62 M., Nürtingen 3164,03 M., Oberndorf 4218,51 M., Rottenburg 3019,03 M., Rottweil 5251,17 M., Schorndorf 2454,15 M., Stuttgart Amt 3194,15 M., Sulz a. N. 1582,80 M., Tübingen 6101,50 M., Waiblingen 1178,8 M., Waldsee 5610,15 M. Der Schwäbische Opfertag hat sich auch an diesem Tag wieder auf das Beste bewährt. Wie die Kämpfer draußen im Felde zum Durchhalten entschlossen sind, so hat auch die Heimat aufs neue gezeigt, daß sie aushalten will bis zum endgültigen Siege.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt Friedrich Wegel bei der Feldpostexpedition.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 380.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 120, 9. Komp.

Ernst Schumacher, Birkenfeld, l. verw.

12. Kompagnie.

Ernst Glauner, Gröfenhausen, schw. verw.

Ernst Höll, Birkenfeld, infolge Verwundung gestorben.

1. Landwehr-Pionier-Kompagnie.

Johannes Koller, Weinberg, l. verw., b. d. Truppe.

Zu Verlustliste Nr. 253:

Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 9. Komp.

Ernst Schönbäcker (nicht Schönbäcker), Oberneubach, (nicht Stuttgart) gefallen.

Zu Verlustliste Nr. 299:

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 122, 7. Komp.

August Sieb, Bernbach, bisher vermißt, in Gefgld. gestorben (gem. v. Frank).

Neuenbürg, 4. Mai. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist der gewerbsmäßige Ankauf von Säcken für Brotgetreide, Mehl, Hafer, Kartoffeln, sonstige Futtermittel usw. nur mit schriftlicher Erlaubnis des Oberamts gestattet, in dessen Bezirk der Ankauf erfolgen soll.

Leinach, 4. Mai. Fabrikant Otto Haag von Ehlingen hatte in den letzten Tagen das Glück, bei Breitenberg zwei prächtige Auerhähne zu erlegen. Der glückliche Schütze hat damit seinen 25. Auerhahn erlegt.

Am 29. April hielt der Ausschuß des (die landw. Bezirksvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg umfassenden) 10. Gauverbands in Nagold eine Sitzung, bei der insbesondere über einen gemeinschaftlichen Farenkauf beraten wurde. Darüber waren die Ausschußmitglieder einig, daß das Farenmaterial während dem Krieg sich erheblich verschlechtert habe und ein Ankauf neuer Faren dringend geboten sei; der letztere soll demnächst durch eine hierfür bestellte Kommission in Süddeutschland event. später im Simmental stattfinden; die gekauften

Faren würden in Nagold versteigert werden. Betreffs der Wiedererrichtung einer Schweinezuchtstation in Sindlingen wurde, nachdem der Verbandsvorsitzende Reg. Rat Binder-Calw über die hierwegen in letzter Zeit unternommenen Schritte berichtet hatte, beschlossen, diese Frage bis nach Beendigung des Krieges ruhen zu lassen. Infolge Aufforderung der L. landw. Zentralstelle wurden als Mitglieder der Farenoberaufsichtsbehörde und des Beirats der Württ. Verkehrsanstalten geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht. (Schw. M.)

#### Kriegstagebuch 1914/15.

Mai 1915.

3. Erfolge nördlich und östlich Ipern; Jevantote, Jonnebef, Westhoof, der Poligonewald-Wald, Nonne Bosschen erobert. — Vertreibung des Feindes durch die Türken aus Verchanzungen bei Sedul Vahr. — In der Nordsee bringt deutsches Marineluftschiff ein englisches Unterseeboot durch Bomben zum Sinken.
4. Ferme Vanheule, Giffertest, Schloßpark von Herenthage und Het Cappotte-Ferme von uns erobert. Im Briersterwald bei Pont-a-Mousson und im Walde von Nilly französische Mißerfolge. — Guter Fortgang der Offensive zwischen Balkarpathen und oberer Weichsel. — Italien kündigt Oesterreich-Ungarn den Bündnisvertrag.
5. Geländegewinn bei Ipern an der Bahn Rajines-Ipern. Erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Combres und im Killy-Wald. — Uebergang über die Wisloka erzwungen. Duffa und Jasko befehlt. — Schwere Verluste der Engländer bei Sedul Vahr.

#### Demisches.

Ueber die erste Wirkung der Sommerzeit in Rastatter Gefangenenlager berichtet die Rastatter Zeitung: Als am 1. Mai, morgens, die Begleitleute wie gewöhnlich gegen 6 Uhr (5 Uhr Winterzeit) in das Ruffenlager kamen, um die Russen zur Arbeit nach der Stadt abzuholen, lag alles noch in tiefster Ruhe. Die Russen waren erstaunt, daß es schon um 5 Uhr zur Arbeit ginge. Ein Gefangener wies ganz entrüstet auf sein Taschenuhr mit der Bemerkung: „Erst 5 Uhr, 6 Uhr raporten! Der Wachmann veranlaßt ihn, daß das Fenster auf die nahe Lageruhr zu sehen: Es 6 Uhr! rief der Gefangene enttäuscht aus, und dann auf seine Uhr sehend, murmelte er: „Wir tapul!“

Schwere Sühne für eine Anzeigenfälschung. Eine Fortwärtsfrau hatte dem „Kostoder Anzeiger“ eine gefälschte Familienanzeige eingeschickt, die von der Geschäftsleitung auch aufgenommen wurde. Da sie natürlich von dem „Scherz“ keine Ahnung haben konnte. Die Sache kam ans Licht, und die Urheberin wurde wegen Urkundenfälschung angeklagt. Aus Furcht vor der drohenden schweren Strafe hat die Frau, deren Mann im Felde steht, Selbstmord durch Erschießen verübt.

als sie entpennete: „Unser Geiz lautet: „Und ich selbst das Urteil allsofort durch den Strick zu vollziehen.“ Allsofort! Wir können nicht wider das Geiz. Und an Ihren König werde ich selbst berichten — genau und ausführlich, darauf dürfen Sie sich verlassen. Das Stilt Hohenbergen hat nichts zu verheimlichen. Und das Licht der Sonne haben wir nie geküht. Machen Sie sich bereit zu Ihrem letzten Weg!“  
„Mein König wird mich rächen!“  
Stolz entgegnete die Domina: „Wir werden uns der Verantwortung nicht entziehen. Wir handeln nach Recht und Geiz!“  
Sie winkte den Bauern. „Führt den Verurteilten ab. Ihr habt den Spruch gebört!“  
Die Bauern nickten.  
„Wohlan, so bringt ihn dem Spruch gemäß vom Leben zum Tode durch den Strick, wie geschrieben steht.“  
Wellingerode schwieg. Wortlos ließ er sich von den Bauern abführen. Wenn es denn nicht anders war, wollte er wenigstens als Mann zu sterben wissen. Aber es kam anders.  
Dann Joachim hatte in der seelischen Spannung und Erregung der letzten Minuten drei Bisse abgehört, welche draußen abgegeben worden waren. Und da die Fenster des großen Kapitelsaales nicht nach der Vorderseite des Stilt, nicht nach dem Eingangstor zu lagen, sondern nach der Rückseite zu, so hatte er auch nicht bemerken können, was sich im Vorderhofe typischen zusetzen hatte.  
In demselben Augenblick, in welchem die beiden Bächen mit dem Verurteilten zur Tür schritten, wurde diese von außen geöffnet und schreckensvoll über der alte Diener Jakob herein: „Ach Jotte doch, ach Jotte doch! Jung Herr, Jung Herr!“  
(Fortsetzung folgt.)

König, 4. Mai, meldet aus Paris an der Antwo... Diplomaten, stehen, daß für das Ende nach allen Seiten inoffiziell Würde der... gutes Verhält... jeden Entsch... den künftigen... für Entscheidung... daß sie getroff... der Gesamtl... Vorteile und... rufliche Entsch... Unvermeidlich... daß das de... in die Gewiss... auf dem mit... Regierung ip... einigen Staat... Berlin, zeitung, erf... Amerika heut... worden. Am... Hauptes wöschur... gegeben, daß... Hallweg am... Sitzung mit... Amerika mach... Zürich, vorragenden... geschrieben;... die nach Fried... liche Zustände... arbeit freie... Möglichkeit, d... der Frieden... historische Au... erklärt nicht... heit gegen den... mit der gleich... daß Amerika... gegen Deut... behrbe, die... Deutschland o... führen. Erst... des Landboot... bereit und ist... Ausfuhr nicht... der Krieg zu... eines, worauf... bestimmen, wie... macht werden... Genj. 4. det aus Lond... wurde behörd... heit die Er...



# Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 4. Mai. (GAG.) Die „Abl. Ztg.“ meldet aus Berlin: Man muß den Männern, die an der Antismotnote gearbeitet haben, den Politikern, Diplomaten, Soldaten und Seelenten, sicher zugesprechen, daß sie die Gründe für die Ablehnung wie für das Suchen eines Weges zur Verständigung nach allen Seiten wohl erwogen haben. Man muß ihnen zugestehen, daß sie für das, was Ehre und Würde der deutschen Nation erfordern, ein ebenso großes Verständnis haben, wie für die Wirkung einer solchen Entscheidung auf den gegenwärtigen Krieg und den künftigen Frieden. Wie wollen, wie immer die Entscheidung ausfallen soll, das Vertrauen haben, daß sie getroffen wurde nach gründlichem Studium der Gesamtlage, in gewissenhafter Abwägung der Vorteile und Nachteile, nicht blindlings in unüberlegliche Entscheidungen hineintrennen und nicht dem Unvermeidlichen ausweichend. Es ist notwendig, daß das deutsche Volk sie mit Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit seiner leitenden Männer ansieht. Durch die Antwort der deutschen Regierung spricht das deutsche Volk zu den Vereinigten Staaten.

Berlin, 4. Mai. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, ist die deutsche Antwortnote an Amerika heute dem Botschafter Gerard überreicht worden. Am Schluß der heutigen Sitzung des Staatsrathes des Reichstages wurde bekanntgegeben, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg am Freitag vormittag zu Beginn der Sitzung Mitteilung über unsere Beziehungen zu Amerika machen wird.

Zürich, 5. Mai. (WZ.) Von einem hervorragenden Neutralen wird der „Züricher Post“ geschrieben: Wer kann der Friedensstifter sein, wer die nach Frieden hungernden Völker wieder in menschliche Zustände bringen, die für Gesittung und Kulturarbeit freie Bahn schaffen? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, die Grundlagen zu schaffen, auf denen der Frieden aufgebaut werden könnte. Die weltgeschichtliche Aufgabe Amerikas scheint zu sein: Es erfährt nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen Tauchbootskrieg wende, sondern mit der gleichen Entschiedenheit erklärt es England, daß Amerika die Hand zum Hungerringkrieg gegen Deutschland nicht biete und auf seinem Recht bestehe, die Einfuhr nicht gebannter Waren nach Deutschland ohne englische Benachteiligung durchzuführen. Erklärt sich Deutschland zur Beendigung des Tauchbootskrieges unter der erwähnten Bedingung bereit und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Ausfuhr nicht gebannter Waren zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegführenden bleibt nur eines, worauf die Völker lange warten: daß sie sich bestimmen, wie diesem einseitigen Krieg ein Ende gemacht werden kann.

Genf, 4. Mai. (GAG.) „Petit Parisien“ meldet aus London: Der Gemeinderat von Dublin wurde beherdlich aufgelöst, nachdem er mit Mehrheit die Erledigung der Kommunalen Geschäfte

solange verweigert hatte, bis den verhafteten Teilnehmern der Revolution Straffreiheit zugesichert würde.

Berlin, 5. Mai. (WZ.) Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Aus London wird gemeldet: Wenn die zweite Lesung des neuen Militärdienstpflichtgesetzes noch in dieser Woche beendet wird, kann sogar noch in der Mitte des Monats Juni die Einziehung der neuen Rekruten stattfinden.

Kopenhagen, 3. Mai. (GAG.) Nach Peterburger Meldungen ist ein Ullas des Zaren erschienen; er verordnet laut „Abl. Ztg.“, daß alle im Jahr 1897 geborenen jungen Männer sich am 8. Mai zu melden und am 16. Juni sich dienstlich zu stellen haben.

Wien, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Zeit“ aus Genf berichtet der „Temps“ aus Petersburg, Pasitsch habe in Petersburg vom Zaren das feierliche Versprechen erhalten, daß Serbien, Bulgarien, Mazedonien erhalten werde.

Bern, 4. Mai. (WZ.) In letzter Zeit ereigneten sich in Frankreich wieder mehrere Brände in industriellen Anlagen. Dem „Petit Parisien“ zufolge vernichtete in Nantes Großener ein großes Gaslager und ergriff auch die benachbarten Speichergebäude, wobei beträchtlicher Schaden verursacht wurde. Der „Matin“ meldet, daß in Villancourt ein Brand von äußerster Heftigkeit ausgebrochen ist, der eine Kautschukfabrik mit den gesamten Baulichkeiten und Lagern bis auf die Grundmauern niederlegte. Der Schaden belaufe sich auf über 700.000 Franken. Die „Humanité“ und andre Blätter verzeichnen eine Brandkatastrophe in der Cellulosefabrik in Belleuille, wo ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Entstehungsurachen sind überall unbekannt.

Berlin, 4. Mai. Wie der „Post. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat der Oberbefehlshaber in den Marken gegen sämtliche Staatsanwaltschaften Berlins angewiesen, dem Polizeipräsidenten über alle Verstrafungen wegen Vergehens auf dem Lebensmittelmarkt unverzüglich Mitteilung zu machen. Diejenigen Geschäfte, in denen während der letzten Tage eine künstliche Zurückhaltung von Lebensmitteln festzustellen ist, sind oder werden in jedem Fall sofort polizeilich geschlossen. Wir können ferner mitteilen, daß sämtliche Verwaltungsbehörden nunmehr die ausdrückliche Anweisung bekommen haben, auf das Rücksichtsloseste gegen jeden Preiswucher vorzugehen und jeden Lebensmittelwucherer an den Pranger zu stellen.

Berlin, 4. Mai. (GAG.) Der Berliner Vertreter des „Stuttg. N. Tagbl.“ meldet: In sozialdemokratischen Kreisen verlautet, daß gegen Herrn Liebknicht Anklage wegen Hochverrats erhoben werden wird. Man erzählt sich übrigens, daß Herr Liebknicht am Montag auf dem Potsdamer Platz, um sich untermütlich zu machen, in einem ausgehauenen Räuberzivil erschienen ist und bei dem ersten Verhör seiner Persönlichkeit auch noch nicht verraten hat.

## In Sturm und Stille.

25) Roman aus der Franzosenzeit von Max Tren.  
Schnell trat Hans Joachim auf ihn zu.  
„Was ist los?“  
„Das ganze Feld ist voll von Franzosen, alle Wege und Straßen, soweit man sehen kann — Infanterie, Kavallerie, Artillerie — alles — alles, und der General folgt mir auf dem Fuß und er bringt —“  
Schnell löste die Glocke der Abtissa.  
„Man über die Feierlichkeit der Sitzung nicht!“  
„Ein feierliches Verhör.“ Der Stills-Konvent bleibt bis zur Vollziehung des Urteils hier beisammen — nächster ist genügend Zeit für andere Angelegenheiten.“  
„Etwas überaus Wichtiges, Tante!“ sagte Hans Joachim.  
„Der Gerichtstag des Stills Hohenberg hat nicht und niemand zu hören!“ entgegnete die Domina würdevoll. „Man führe den Verurteilten ab. Der Diener Jakob hat sich sofort zu entfernen, bis er anrufen wird.“  
„Da hätte man von draußen her Schritte, und in die Tür trat ein französischer Offizier, eine hohe, schlanke, vornehme Gestalt mit geistvollen, feinen Zügen.“  
„Er trug die reich mit Gold gefüllte Uniform der französischen Marschälle. Hinter ihm kam sein Bediente, eine große Anzahl von Offizieren aller Hoffangstufen. An seinem Arm aber führte er eine junge Dame — Fräulein Beate von Hoforn, die noch blühend und frisch aussah, aber ihre äußere Ruhe verbergen konnte.“  
„Als der Marschall den ihm gerade gegenüberstehenden Wellingerode erblickte, sagte er kurz: „Sie warten hier auf meine Befehle, Herr Graf!“  
Der Graf verneigte sich. Und dann zog sein Blick voll Triumph zur Abtissa hinüber.

Diese hatte sich erhoben. Sie und ebenfalls Hans Joachim von Sormitz waren dem Marschall entgegen.  
„Seien Sie willkommen in Stilt Hohenberg, Herr Herzog!“ sagte die Abtissa.  
Der Marschall, Marcell, Herzog von Larent, schätzte respektvoll die Hand der Domina an seine Lippen und reichte dann seine Hand Hans Joachim.  
„Sieh da, Herr Baron von Sormitz!“  
„Sie kannten sich schon. Vor einigen Jahren war das Korps des Marschalls Marcell hier durchmarschiert, und letzterer selbst hatte während mehrerer Tage im Stilt Quartier genommen. Der Marschall, einer der edelsten Charaktere seiner Heilbewegten Zeit, der nichts an sich hatte von dem hochfahrenden Wesen und der prätorianischen Härte der Soult, Vandamme, Sachet, am Teil auch Dantou und anderer, hatte sich damals durch sein freundliches, entgegenkommendes Verhalten allerorts Sympathien erworben, und besonders Hans Joachim hatte zu jener Zeit als Beauftragter der Landchaft die Verhandlungen mit ihm zu führen gehabt, die der Marschall stets in vornehmster Weise zu erledigen gewohnt hatte. So war es kein Wunder, wenn er hier in guter Erinnerung stand und man sich des Wiedersehens würdevoll freute.“  
„Die Herrschaften sind überrascht, mich hier zu sehen!“ sagte er mit tiefer, wohlwollender Stimme. „Das Rätsel wird sich bald lösen. Inwieweit aber erlauben Sie mir, gnädigste Frau Abtissa, daß ich Ihnen diese junge Dame zuführe und Ihnen mütterlichen Armen übergebe, die, wie ich bereits unterrichtet bin, durch den Gewalttätigen eines Schurken Ihrer Dobut entführt worden ist!“  
Damit führte er Beate der Domina zu, die sie in ihre Arme schloß. Dann aber hielt das junge Mädchen nicht mehr an sich, mit einem Jubelruf fiel sie Hans Joachim um den Hals.

Den 5. Mai 1916.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die „Times“ meldet aus Washington: In Regierungskreisen werden Zeichen von Ungeduld über die Verzögerung der deutschen Antwort gemeldet. Auf den offensichtlichen Versuch Deutschlands, Zeit zu gewinnen, um die Streitfrage abzuschwächen, antwortet man in offiziellen Kreisen mit der Erklärung, daß der Präsident nur dann auf Unterhandlungen eingehen werde, wenn der Tauchbootskrieg mindestens verschoben werde. Der „Morningpost“ wird aus Washington gemeldet: Bernstorff äußerte zu seinen Bekannten, daß es wohl diesmal nicht zum Bruch mit den Vereinigten Staaten wegen der Tauchbootsfrage kommen werde. Er ist voll Vertrauen und ließ durchblicken, daß er bestimmte Informationen habe, die in 1-2 Tagen veröffentlicht würden. Deutschlands Antwort werde nach seinen Angaben auf eine Erklärung hinauslaufen, wonach die Operationen der Tauchboote gegen Passagierschiffe so lange die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten schwebten, aufgehoben würden. Inzwischen werde man untersuchen, ob und wie den Forderungen Wilsons entsprochen werden könne. Wenn die deutsche Antwort in dieser Form gelleidet ist, so ist es sicher, daß der Präsident in einem Gedanken austausch eintreten wird und das ist gerade das, was Deutschland verlangt. Wenn der Präsident nämlich Deutschland den Krieg ausdrängt, so wird er nur eine laue Unterfützung finden. Wenn jedoch Deutschland der Angreifer ist, dann wird sich das Land um den Präsidenten scheren.

Berlin, (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Depeschen der Times und der Morningpost aus Washington geben die gemündeten Redensarten zu, daß es zwischen Deutschland und Amerika zu einer Verständigung kommen werde.

Berlin, (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Karlsruhe: Die Basler Nachrichten melden aus London: Die Schwester von Sir Robert Cosement hat sich an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten Lansing gewandt mit der Bitte, er möchte bei der britischen Regierung zu Gunsten ihres Bruders interpellieren, damit dieser nicht zum Tod verurteilt werde. Lansing hat es abgelehnt sich mit der Sache zu befassen.

Ein Bäckerobermeister als Nahrungsmittelfälscher. Der Obermeister der Kölner Bäckerei, Merzenich, wurde wegen Nahrungsmittelfälschung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte etwa 2-3 Monate täglich dem Feinbrot Polzmehl zugefügt.

## Mutmaßliches Wetter.

### Am Samstag und Sonntag.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Die Luftdruckverhältnisse begünstigen immer noch die Bildung von Gewittern, jedoch für Samstag und Sonntag fortgesetzt zeitweise bedecktes, vorwiegend mildes und zu vereinzelten Gewitterregen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

„Ach.“ sagte der Marschall lächelnd, „also ein doppeltes Band, das ich aus neue Knäpfen zu belien so glücklich war! Das ist den jungen Herrschaften meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.“  
Und herzlich schüttelte er die Hände der beiden jungen Leute.  
„Vielen, vielen Dank Ihnen, Herr Herzog!“ stammelte Beate.  
„Wofür? Daß ich eine selbstverständliche Ritterpflicht ausgeübt und Sie aus den Händen von Beaglegerern und Räubern befreite? Kein Wort mehr darüber, bitte! Aber —“ er ließ seine erlauchten Blide durch den Saal fliegen — „ich nehme hier in eine etwas ungewöhnliche Situation geraten zu sein — wie ein Gericht oder eine Kirche steht es hier aus.“  
„Es war Gericht, Herr Herzog!“ sagte die Domina feierlich. „Und über den Entführer eines Mädchens!“  
„Ach, ich verstehe! Natürlich. Ich entsinne mich des alten Privolles des Stills — Sie erzählten mir damals davon, gnädigste Frau Abtissa, und laien mir die alten Urkunden darüber vor! Und wie lautete das Urteil?“  
„Unseren Befehlen entsprechend auf Tod durch den Strick! Und allsofort soll das Urteil vollzogen werden!“  
Einen Augenblick sah die Abtissa, er überlegte. „Erlauben Sie mir, gnädigste Frau Abtissa, eine kurze Bemerkung! Sie wissen, daß wir Marschälle in den Orten, wo wir uns während des Krieges aufhalten — und wir sind im Krieg mit Rußland — Stellvertreter des Kaisers sind und in seinem Namen zu beschien und zu verfügen die Vollmacht haben. Und so hebe ich als Stellvertreter des Kaisers trotz dieser Vollmacht das Urteil auf, welches der Stillskonvent über den sogenannten Graten Wellingerode gesprochen hat!“  
er st... (Fortsetzung folgt.)

## Gewerbeschule Neuenbürg

Das neue Schuljahr für die hiesige Gewerbeschule beginnt am Montag den 8. Mai. Die Schulpflichtigen haben sich an diesem Tage nachmittags 4 Uhr im Zeichenaal des Schulhauses einzufinden.

Zum Besuch der auf Grund von Art. 1 errichteten gewerblichen Fortbildungsschule einer Gemeinde sind sämtliche in dieser Gemeinde in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter unter 18 Jahren 3 Jahre lang verpflichtet.

Der Schulvorstand.  
Bentler, J. B.

### Gräfenhausen.

## Fadelstammholz- u. Stangen-Verkauf.

Die schriftlichen bedingungslosen Angebote auf das in den Abteilungen 4, 5, 7, 25, 26, 27 u. 28 angefallene Langholz u. zwar:

500 Stück Lannen und Fochsen mit 430 Fm.,	
20 " Eichen	5 "
28 " Bau-, Hag- und Hopfenstangen,	
25 " eichene und buchene Wagnerstangen,	

sind verschlossen bis spätestens

Samstag den 13. Mai 1916, vorm. 9 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Angebote haben in Prozenten der staatlichen Tarpreise zu erfolgen. Auszüge werden durch Waldmeister Kappler angefertigt.

Den 4. Mai 1916.

Schultheißenamt.

**Knagholzverkauf des Großh. Forstamts Kalltenbronn in Gernsbach** im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 12, 13, 47, 57, 58, 61, 83, 87: 295 Forstenstämme I bis IV. Kl., 39 Forstenabschnitte I u. II. Kl., 1526 Nadelholzstämme I—VI. Kl., 322 Nadelholzabschnitte I—III. Kl., zusammen 3200 Fm. Ziel 6 Monate, bzw.  $\frac{1}{2}$  % monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärter. Nähere Bedingungen und die Vorschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen und bis zur Submissionstagsfahrt am Mittwoch den 10. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kalltenbronn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer-Dürreich, Rheinhardt-Brottenau und Schultheiß-Kombach.

## Preis-Ermässigung auf verzinkte Waschkessel.

Bestellungen auf **Wasserschiffe** werden entgegengenommen.

## H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige gelernte

**Schlosser, Monteure, Spitzendreher, Revolverdreher, Rundschleifer, Fräser, Feuer- und Jungschmiede sowie Blechner.**

## Benzwerke Gaggenau, Gaggenau

## Zu den Kämpfen um Verdun

erscheint soeben

## Sonderkarte von Verdun und Umgebung

1:100000

In einem ca. 38 x 46 cm großen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist außerordentlich reich beschriftet, der große Maßstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gebirge usw. Zu dem billigen Preise von 40 Pfg. dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Uebersendung unserer Feldgrauen Freude bereiten wird.

Zu beziehen durch die

## Buchhandlung des „Enztälers“.

Halbt den Verwundeten! Ziehung garant. 12. Mai 1916.

## Kriegs-Lotterie

des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.

2195 nur bare Selbstgewinn zusammen Mark:

# 36000

Hauptgewinn 10000 Mark

# 15000

Losse zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur

**J. Schweickert**  
Stuttgart, Kaiserstr. 1.  
Fernsprecher 1021.

Bestellungen auf **Tages-Fleischkarten** nimmt entgegen die **Buchdruckerei d. Enztälers.**

Schützt die Feldgrauen durch die seit 25 Jahren bestbewährten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

# Millionen

# Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochschätzbar (jedem Krieger!)

**6100** nos. begl. Zeugnisse von Krieger u. Privatpersonen verbürgen den sicheren Erfolg.

Boxen 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackg. 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei: Wilt. Fieh u. Wilt. Kauer in Neuenbürg; Apotheke Tecklenberg u. Wilt. König in Herrenald; Dr. Warkner und Wilt. Loder in Calmbach; Joh. Barth und Albert Stegmaier in Höffen; Emil Warkner in Langenbrand.

**Impfstoff-Formulare** rote und grüne zu haben in der **Buchdruckerei des Enztälers.**

**Hausfrauen!** haben Sie schon den **Oelfreien Salatzusatz „Marke Kling“** probiert?

Vorzügl. Ersatz für das fast unerschwingl. teure Salatöl! — Glanzhell, keimfrei, haltbar, zweckentsprechend. — Vorzügl. begutachtet. Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften nur

## „Marke Kling“

zu 50 Pfg. das  $\frac{1}{2}$  Kilo. — Wo keine Niederlagen (nur innerhalb Württembergs) werden Adressen nachgewiesen vom

**Fabrikanten Wilh. Kling**  
chem. Fabrik  
STUTT GART, Silberburgstrasse 123.



Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung **naße Füße** und schwarze Zimmerböden, weil Sie Wasser-schubcreme benutzen. Verwenden Sie **Dr. Guntner's Del-Wachs-Lederputz Nigrin**

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Regen absolut trocken und auch der tief schwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett**.

Carl Guntner, chem. Fabrik, Göppingen (Württemberg.)

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Nech in Neuenbürg.

R. Forstamt Wildbad. **Brennholz-Verkauf** am Mittwoch den 10. Mai, vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasthaus zum „Fisch“ auf Staatswald Abt. 22 Wildbaderkopf, 23 Binderswegle, 24 Bodstall, 30 Lehenbrücke, 75 Botenwägen, 94 Nord. Spediteich und 97 Gungelkapf. Km: 46 eich., 103 buch., 588 Nadelholz-Anbuch. Losverzeichnisse von der Forstdirektion Geschäftsstelle Holzverkauf, Stuttgart.

Neuenbürg. Ca. 300 Liter guten **Obstmoss** haben zu verkaufen **Geschwister Nech** b. Stadtbahnhof.

Neuenbürg. **Lohe** für Gartenwege ist abzugeben bei **Wanner u. Söhne** Gerberstr.

Ein **Hausmädchen** sowie ein **Zimmermädchen** bei gutem Lohn zu baldigem Eintritt gesucht. **Sahnhof Hotel Herrenald.**

Herrenald. Tüchtiger und solider **Hausdiener** für sofort gesucht. **Hotel Falkenstein** Poffenau.

**Eine Kälberkuh** das dritte Kalb, hat zu verkaufen **Friedr. Volk**.

**Widers** Deutsche Reichs-Tinte

Seit Jahrzehnten beste u. beliebteste **Büchertinte** für Behörden und Kaufmann-Büros, überall zu verlangen, wo nicht erhältlich direkt **W. A. Widers**, them. Fabrik Stuttgart.

Erhältlich bei **G. Nech** Schreibwaren, Neuenbürg.

**Was soll ich sagen?** Sagt mir was soll ich sagen, Wenn mich der Vater fragt? Sag ihm, sein Sohn sei tapfer, Mutig und unverzagt. Was soll ich oder sagen, Wenn mich fragt sein Väterchen? Sag ihm, daß er gefallen Ihn' Schmerz und ohne Pein. Sagt mir, was soll ich sagen, Wenn mich die Schwester fragt? Sag ihm, er sei gefallen, Im Oben fern es tagt. Und, sprich, was soll ich sagen, Wenn mich fragt die Viehe sein? Sag ihm, er sei ohn' Beben Mit einem Gedanken sein.

Preis in Neuenbürg durch die Orts-Verkehrsvereine im Juni 1916 hier 30

Belegkarte

A. Teleg

(W. B.) Große W. Auch englischer lebhaft. Bei Handgr in dem i. können. Südi Grundu eingebro und ein Einli in vorip weßlich se unter geben; fi geräumt. Südi französ eingebra Ein Mann ödlig Recht zu harter Ein e Abzeichen Grenze i lassen rei Ein d anlagen i sowie auf erfolgreich Der s anders i der Weß lende Gr Einzelgef in Grupp teil jense Im Verle auf der s unsere R seits der Außerder unserer V Unferer gegenüber diesen gi Rüdtehr, Oestli Es ha ereignet.

Die d (W. B.) Vert Beschloßten amerikan Die deut Möglichkei ferboot tor identisch i hauptung, vorbedacht von Schin

